

KOOPERATIVES ARBEITEN INNERHALB DER UNIVERSITÄT LEBEN: PRAXISBEISPIELE DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DER MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT GRAZ

von Doris Sailer

Inhalt

1. Vernetztes Denken
2. Roadshow – Kommunikationsforum
3. Zeitschriftenevaluierung
4. Lehrbuchangebot der Bibliothek
5. Schulungen und Weiterbildung
6. Qualitätsmanagement
7. Digitale Hochschulschriften
8. Vernetztes Denken – Vernetztes Arbeiten

Kurzfassung

In der Bibliothek der Medizinischen Universität Graz wird vernetztes Denken und Arbeiten innerhalb der Universität gelebt. Es wird anhand von mehreren Praxisbeispielen geschildert, wie ein konstruktives und effektives Miteinander zwischen der Bibliothek, der Forschung, der Lehre und der Administration funktionieren kann.

Die in diesem Aufsatz gewählten personenbezogenen Bezeichnungen zur Verbesserung der Lesbarkeit gelten ausdrücklich für beide Geschlechter.

Schlagwörter

Universität, kooperatives Arbeiten, Medizinische Universität Graz, Universitätsbibliothek, Beispiele

COOPERATIVE WORKING WITHIN AN UNIVERSITY: EXAMPLES FROM DAY-TO-DAY PRACTICE AT GRAZ MEDICAL UNIVERSITY LIBRARY

Abstract

Networking is standard practice for the Medical University Library of Graz. Several practical examples demonstrate an efficient cooperation between library, university teaching and research as well as administration.

Occasionally occurring gender specific terms have been chosen in the interests of textual flow and readability and refer to both male and female.

Keywords

University, cooperative work, Medical University of Graz, university library, practical examples

1. VERNETZTES DENKEN

Durch die im Universitätsgesetz 2002 verankerten Aufgaben einer autonomen Universität wurde an der Medizinischen Universität Graz eine neue Unternehmenskultur etabliert, die von der Bibliothek als eigenständige Organisationseinheit mitgetragen wird.

Die Implementierung der Stabstellen für Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung und jener für Personalentwicklung stellten die Universitätsbibliothek vor neue Herausforderungen, die weit über die reine Dienstleistung des Beschaffens und Verwaltens von Informationen hinausging.

Vernetztes Denken innerhalb der Universität bedeutet für die Bibliothek eine enge Zusammenarbeit mit den Forschern, der Forschungsdokumentation, der Lehre, dem Qualitätsmanagement und der Administration. Ein zeitgemäßes Informationsnetz wurde weiter ausgebaut um einen zeitnahen Informationsaustausch zu gewährleisten und den persönlichen Kontakt mit den Vertretern der universitären Einrichtungen zu intensivieren.

In den folgenden Ausführungen soll dieses gelebte vernetzte Arbeiten innerhalb der Medizinischen Universität aus der Sicht der Universitätsbibliothek an Hand von Beispielen aus der Praxis dargestellt werden und den Mehrwert des Miteinander-Arbeitens innerhalb universitärer Strukturen verdeutlichen.

2. ROADSHOW – KOMMUNIKATIONSFORUM

Von Jänner bis Juni 2009 wurde, um die Kommunikation zwischen Bibliothek und Wissenschaftlern auszubauen und die Nutzung des Bibliothekangebotes zu optimieren, in Absprache mit dem Rektorat und mitgetragen von den Instituts-, Klinik- und Abteilungsleitern das Projekt Roadshow umgesetzt. Ziel war es, möglichst viele Personen der Zielgruppe Forschung und Lehre zu erreichen, und so fanden die Informationsbesuche des Projektteams der Bibliothek im Rahmen von Dienstbesprechungen, Institutskonferenzen oder institutionel-

len Fortbildungsveranstaltungen an 25 Kliniken und 59 klinischen Abteilungen statt. Neben der Präsentation des Angebots und der Serviceleistungen der Bibliothek wurde ein kurzer Fragebogen verteilt, der die Bekanntheit des Bibliotheksangebotes und die Zufriedenheit mit diesem Angebot abfragte. Auf Grund der Ergebnisse dieser Umfrage konnten gezielte Maßnahmen gesetzt werden. Die Bibliothek nutzte die Möglichkeit, die Problematik der Preis- und Lizenzpolitik der großen STM-Verlage zu transportieren und diskutierte mit den Forschern die Zugriffsrechte auf E-Ressourcen und das Zeitschriftenangebot. Dieser Gedankenaustausch brachte Bibliothek und Forscher einander näher und vermehrte das Verständnis für die unterschiedlichen Aufgabenbereiche. Das Ergebnis mündete in die Gründung eines sogenannten Kommunikationsforums, eines Netzwerkes wissenschaftlicher Ansprechpartner als Schnittstelle zwischen Bibliothek und Forschung, zur Organisation des Informationsflusses zwischen der Bibliothek und den Wissenschaftlern und zum Aufbau von schlanken, zeitgemäßen Kommunikationsstrukturen. Darüber hinaus wurde um die Erstellung einer Must-have-Zeitschriftentitelliste durch die Forscher gebeten und die Abstimmung des Lehrbuchangebotes der Bibliothek mit den Lehrenden vereinbart. Eine Diskussion über das Weiterbildungs- und Schulungsangebot der Bibliothek als Grundlage für zukünftige Planungen in Zusammenarbeit mit der Personalentwicklung und den Verantwortlichen der Lehre rundete das Ergebnis der Roadshow ab.

3. ZEITSCHRIFTENEVALUIERUNG

Die Zeitschriftenevaluierung erfolgte von Februar bis Mai 2010. Es wurde mit 80 Instituten, klinischen Abteilungen und Zentren, auf Grund der im Kommunikationsforum genannten wissenschaftlichen Ansprechpersonen, Kontakt aufgenommen und um die Nennung jener Must-have-Zeitschriftentitel gebeten, die unabhängig vom vorhandenen Bestand für das jeweilig Fach die höchste Relevanz besitzen. Als sehr wichtig hat sich in dieser Phase der persönliche Kontakt erwiesen, um die wissenschaftlichen Ansprechpartner von der Wichtigkeit und Sinnhaftigkeit dieser Vorgehensweise zu überzeugen. Diese sehr heterogenen Wunschlisten wurden zu einer Gesamtliste zusammengeführt. Kriterien für die weitere Evaluierung waren die Mehrfachnennungen, die Ergebnisse der Forschungsdokumentation, die Nutzungszahlen, die nicht genannten aber lizenzierten Titel, die genannten und bereits lizenzierten Titel, die Kosten der Titel, die Möglichkeit der kostenneutralen Lizenzierung über Konsortien oder Titeltausch und die budgetäre Bedeckung. Das Ergebnis spiegelte sich in der kostenneu-

tralen Lizenzierung von circa einem Drittel der mehrfach genannten Titel mit Beginn 2011 und der Entwicklung von relevanten Erwerbskennzahlen für den Qualitätsmanagement-Prozess der Medizinischen Universität. Diese Daten bilden die Grundlage für die weitere kontinuierliche Evaluierung des E-Ressourcen-Bestandes.

4. LEHRBUCHANGEBOT DER BIBLIOTHEK

In einem weiteren Schritt wurde zur Abstimmung des Lehrbuchangebots mit den Modulkoordinatoren der 25 Module des Diplomstudiums Humanmedizin, der Zahnmedizin und der Pflegewissenschaften Kontakt aufgenommen. Sie wurden gebeten, die bereits in der Lehrbuchsammlung vorhandenen Titel ihres Fachgebietes nach Relevanz und Aktualität zu prüfen und gegebenenfalls zu ergänzen, bzw. für bereits vergriffene Titel, die nicht mehr in ausreichender Stückzahl in der Lehrbuchsammlung zur Verfügung gestellt werden konnten, einen Alternativtitel vorzuschlagen. In der Folge wurde eine Liste aller aktuellen Lehrbuchtitel nach Modulen und deren Modulkoordinatoren erstellt. Diese Liste wird zweimal jährlich einer Auflagenrevision unterzogen. Den Modulkoordinatoren werden auf Wunsch neu erschienene Lehrbuchtitel zur Beurteilung auf ihre Lehrbuchrelevanz hin zur Verfügung gestellt.

Die Kontaktdaten der Modulkoordinatoren werden in Kooperation mit der Organisationseinheit für Studium und Lehre am Beginn jeden Semesters aktualisiert.

Für den Aufbau eines relevanten E-Book-Angebotes für die Studierenden der Medizinischen Universität werden folgende Kriterien herangezogen: Es muss sich um Titel in aktueller Auflage handeln, die in der Lehrbuchsammlung in gedruckter Form vorhanden sind, die eine gute Nutzung aufweisen, bei denen ein Einzeltitelkauf möglich ist und die über Remote Access zugänglich sind. Die Bibliothek verständigt die Modulkoordinatoren, wenn neue elektronische Lehrbücher in den Bibliothekskatalog aufgenommen wurden. Zusätzlich können die neuen Titel über die Homepage der Bibliothek nach Modulen recherchiert werden.

Vertreter der Bibliothek besuchen darüber hinaus zum gegenseitigen Informationsaustausch die zweisemestrige Veranstaltung des Vizerektorats für Studium und Lehre über die Neuerungen in der Lehre.

5. SCHULUNGEN UND WEITERBILDUNG

Zu einem wichtigen Punkt der neuen Unternehmenskultur und der Erreichung der Unternehmensziele der Medizinischen Universität gehört die Ressourcenoptimierung durch Schulungen und die laufende Weiterbildung der Mitarbeiter. Die Schulungsschwerpunkte ergeben sich aus den Auswertungen der Gesprächsprotokolle zum Mitarbeitergespräch. Die im Rahmen der Roadshow 2009 geführten Diskussionen über das Weiterbildungs- und Schulungsangebot der Bibliothek mit den Forschern und der Lehre dienten als Grundlage für zukünftige Planungen in Zusammenarbeit mit der Personalentwicklung und den Verantwortlichen der Lehre.

Die bestehenden Kurse Literaturrecherche und Grundlagen mit PubMed und die Literaturverwaltung mit RefWorks für die Wissenschaftler wurden den neuen didaktischen und pädagogischen Erfordernissen angepasst. Eine Literaturrecherche „über Pubmed hinaus“ für Mitarbeiter der Medizinischen Universität Graz im Rahmen der Personalentwicklung ist in Planung.

Der bereits bestehende, sehr gute Kontakt mit der Institutsleitung und der Studienkoordinatorin des Studiums der Pflegewissenschaften wurde intensiviert und mündete in ein dem Studienplan angepasstes Angebot. Dazu gehören Kurse über allgemeine Literaturrecherche, Einführungsveranstaltungen in das wissenschaftliche Arbeiten der Pflegewissenschaften und Literaturrecherche nach grauer Literatur.

Das Weiterbildungsprogramm der Bibliothek wurde erweitert um Führungen für Erstsemestrieger, Studierende der FH Joanneum, die Schulen für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege, russische Gastärzte und der Literaturrecherche und -verwaltung für Diplomanden und Dissertanten der Zahnmedizin.

Die Intensivierung der Kontakte führte in weiterer Folge zur Planung von Einführungsveranstaltungen für Studierende der Humanmedizin und der Pflegewissenschaften. Mit Beginn des Wintersemesters 2013/2014 werden im Rahmen der Neugestaltung des Studienplans Schulungen der Literaturrecherche und -verwaltung für Diplomanden in enger Zusammenarbeit mit der Organisationseinheit für Studium und Lehre stattfinden.

6. QUALITÄTSMANAGEMENT

Die Medizinische Universität Graz nahm bereits 2009 eine Vorreiterrolle in diesem Bereich ein und implementierte ein einheitliches Qualitätsmanagement. Die Bibliothek, die zu diesem Zeitpunkt dem Vizerektorat für Finanzmanagement

und Organisation zugeordnet war, definierte ihre Prozesse und prozessrelevanten Arbeitsabläufe in enger Zusammenarbeit mit der Organisationsentwicklung. Bei den regelmäßigen Treffen aller in die Planung eingebundenen Abteilungen wurden die Kommunikationsschnittstellen aufgezeigt, die Schnittstellenproblematik zwischen den Abteilungen besprochen, die Blackbox der Abteilungen aufgebrochen, für die Transparenz der Kommunikationswege gesorgt und daraus optimierte Workflows abgeleitet, die in der Folge in einem Business-Process-Management-System abgebildet wurden. Alle Prozesse und SOPs sind im Sinne der Transparenz für die gesamte Belegschaft einsehbar. Durch eine Organisationsänderung im Wintersemester 2011/2012 wechselte die Bibliothek in das Vizerektorat für Studium und Lehre und sämtliche Prozessmanagementdaten wurden migriert. Die Prozesse und SOPs werden in regelmäßigen Abständen validiert und angepasst, was zu einer kontinuierlichen Verbesserung des Prozessmanagements beiträgt.

Nach der erfolgreichen Zertifizierung des Bereiches „Studium, Lehre und Weiterbildung“ 2009 erfolgte 2012 die Gesamtzertifizierung der Universität ohne Auflagen durch die Österreichische Qualitätssicherungsagentur AQA.

7. DIGITALE HOCHSCHULSCHRIFTEN

Durch die Notwendigkeit der Pflichtabgabe der Dissertationen der Medizinischen Universität an die Österreichische Nationalbibliothek gemäß §86 UG2002 und den Wunsch der ÖNB, die Abschlussarbeiten in Zukunft ausschließlich in digitaler Form zu archivieren, initiierte die Bibliothek in enger Zusammenarbeit mit dem Qualitätsmanagement, der Organisationseinheit für Studium und Lehre und der Organisationseinheit für Infrastruktur das Pilotprojekt der elektronischen Abgabe der Dissertationen der Medizinischen Universität.

Die Abgabe der Dissertationen und Master- bzw. Diplomarbeiten in elektronischer Form wurde in die Grundsatzdokumente der Universität in Form von Richtlinien¹ aufgenommen. Der Workflow für die Abgabe wurde mit dem Qualitätsmanagement und der Organisationseinheit für Studium und Lehre erarbeitet. Die für die Abgabe nötige Einverständniserklärung der Dissertanten wurde zusammen mit der Rechtsabteilung entworfen und die Implementierung in das universitäre Intranet mit der Abteilung für Infrastruktur abgestimmt. Das Projekt

1 http://www.medunigraz.at/images/content/file/organisation/grundsatzdokumente/RL_ErstellungDissertation.pdf (Stand: 06.04.2013); http://www.medunigraz.at/images/content/file/organisation/grundsatzdokumente/RL_MasterarbeitDiplomarbeit.pdf (Stand: 06.04.2013)

wurde mit Wintersemester 2009/2010 abgeschlossen und ging erfolgreich in den Echtbetrieb über.

8. VERNETZTES DENKEN – VERNETZTES ARBEITEN

Das vernetzte Denken der Bibliothek spiegelt sich in der intensiven Kooperation mit den universitären Einrichtungen wider. Wie alle hier angeführten Beispiele zeigen, führt vernetztes Arbeiten innerhalb der Universität neben dem nach außen sichtbaren Nutzen wie der erfolgreichen Gesamtzertifizierung der Medizinischen Universität zur effizienten Erfüllung der Hauptaufgabe der Bibliothek als Dienstleisterin für Forschung und Studium. Die Transparenz der Kooperationen innerhalb der Universität fördert das gegenseitige Verständnis aller Einrichtungen für deren Aufgaben und deren Beitrag für die Gesamteinstitution.

Doris Sailer, MSc
Bibliothek der Medizinischen Universität Graz
Stiftingtalstraße 24
A-8010 Graz
E-Mail: doris.sailer@medunigraz.at

ÜBER DIE AUTORIN

Doris Sailer

Doris Sailer, MSc ist seit 1993 als Bibliothekarin tätig. Sie betreute das Pilotprojekt „Elektronische Ablieferung von Dissertationen der Medizinischen Universität an die Österreichische Nationalbibliothek“. 2007 verfasste Sie ihre Masterthesis an der Donauuniversität Krems „Die Publikation von elektronischen Hochschulschriften an den österreichischen Universitäten“. Sie ist mit dem Aufbau des gedruckten und elektronischen Monographienbestandes und dessen inhaltlicher Erschließung betraut und ist die Kontaktperson der Bibliothek der Medizinischen Universität Graz für das 2009 gegründete Kommunikationsforum für Lehre und Forschung.

**UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN IM FOKUS – AUFGABEN UND PERSPEKTIVEN
DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN AN ÖFFENTLICHEN UNIVERSITÄTEN IN ÖSTERREICH**

Schriften der Vereinigung Österreichischer
Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB)
Herausgegeben von Harald Weigel
Band 13

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN IM FOKUS –

Aufgaben und Perspektiven der Universitätsbibliotheken an öffentlichen Universitäten in Österreich

hrsg. von Bruno Bauer, Christian Gumpenberger und
Robert Schiller

Umschlag: Irmi Walli
Satz: Andreas Ferus
Druck: buchbuecher.de GmbH
Printed in Germany
ISBN 978-3-85376-293-6

© 2013 Wolfgang Neugebauer Verlag GesmbH Graz–Feldkirch

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie die Übersetzung vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Tonkopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verfassers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.